

Region / Voreifel & Vorgebirge / Alfter

Musikalische Koproduktion

Musiker aus Alfter gewinnt Preis für Kinderlieder-Album

21. Januar 2022 um 05:00 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Christ O'Farrell (links) und Justus Kopanski sind mit ihrem neuen Kinderlieder-Album erfolgreich. Foto: privat

Alfter. Erfolg für eine musikalische Koproduktion aus Alfter und Hannover: Das Duo „Jeremy's Jukebox“ hat beim Deutschen Rock- und Pop-Preis in der Kategorie „Bestes Kinderlieder-Album 2021“ den ersten Platz belegt.

Von Stefan Knopp

Für Christ O'Farrell ist seine hauptberufliche Arbeit eine nahezu unerschöpfliche Quelle an Ideen und Geschichten für die Lieder, die er schreibt. Der Musiker arbeitet in Hannover in einem Kindergarten und muss nur zuhören: Schon kann er aus all dem, was die Kinder beschäftigt, einen neuen Song stricken. „Jedes Kind bringt ja eine komplett eigene Persönlichkeit und Ausdrucksweise mit“, erklärt sein Freund Justus Kopanski. Der arrangiert die Lieder in Alfter und nimmt sie auf. Für die zweite gemeinsame CD hat das Duo den Deutschen Rock- und Pop-Preis in der Kategorie „Bestes Kinderlieder-Album 2021“ gewonnen.

Die beiden nennen sich „Jeremy's Jukebox“, das ausgezeichnete Album trägt den Titel „Urlaub für dein Ohr!“. 13 Songs sind darauf, nicht niedlich und eingängig durch stete Wiederholungen, wie man das von vielen anderen Liedern für kleine Kinder kennt, sondern rockig und anspruchsvoll arrangiert. Das war Kopanski ein Anliegen, „damit die Eltern beim Hören nicht durchdrehen“. Denn die hören ja oft auch mit und können gerade auf längeren Autofahrten nicht den Raum verlassen. „Hier gibt's die Melodien, die durch die Köpfe ziehen“, heißt es im ersten Song „Turn the Jukebox on!“. Und das trug zum Sieg bei.

Urkunde hängt im Wohnzimmer in Alfter

Davon können sich die beiden nichts kaufen, allein das Renommee zählt. Beide haben Urkunden bekommen, die von Kopanski macht sich gut im Wohnzimmer des Hauses in Alfter, das die Familie vor zweieinhalb Jahren gekauft und bezogen hat. Er kommt ursprünglich aus Bonn, ist in Goslar aufgewachsen, ging zum Studium nach Köln und blieb dort 20 Jahre lang. Er ist hauptberuflich Sounddesigner und Tontechniker, das hört man den Liedern auch an. Er arbeitet also in Tonstudios oder mischt den Sound bei Live-Konzerten ab.

Das allermeiste davon wurde in den vergangenen fast zwei Jahren abgesagt. In der Pandemie hat er deshalb wenig zu tun. Zu seinem Glück war sein zweites Standbein nicht so stark von Corona betroffen: Kopanski arbeitet auch bei Musiksendungen im Fernsehen mit. Dennoch hatte er viel Zeit, das zweite Album fertigzustellen und sich wieder richtig auszutoben. Die erste CD „Zick Zack Zoo“ haben Jeremy's Jukebox 2016 produziert, es

geht thematisch um Tiere im Zoo und ist für Kleinere gedacht, ab zwei Jahre, sagt Kopanski. Das neue Album ist lauter, fetziger und spricht ältere Kinder an. Die Lieder drehen sich um Geschwister, um Lieblingsfarben, ums Trampolinspringen, und um all die Dinge, die Kinder machen müssen und sollen, aber nicht wollen: „Ich will ’nen Roboter, der meine Hausaufgaben macht.“ Auch ein Halloween-Lied ist dabei, mit dem das Duo auch bei einem anderen Wettbewerb angetreten ist und immerhin unter die Top Ten kam.

LESEN SIE AUCH



Interview

Kinderliedermacher aus Windeck: „Ich versuche, das Kind in mir zu fragen“

Der Windecker Künstler Dominik Merscheid veröffentlicht sein erstes Album mit Kinderliedern. Im Interview verrät er, wie die Lieder bei seiner Tochter ankommen.

Duo präsentiert sich auf Streaming-Portalen

Auch mit den CDs werden Kopanski und O’Farrell nicht reich, und es ist auch immer eine Abwägungssache, wie viele sie pressen wollen. Bis 500 Exemplare kommen sie um eine Lizenzierung für die Gema herum, erzählt der Sounddesigner. Danach wird es erstmal teuer, auch wenn man einen Teil der Gebühren wiederbekommt. Die Musik von Jeremy’s Jukebox ist aber auch auf den Streaming-Portalen zu finden. Wer das Album kaufen möchte, findet es auf der Homepage der Musiker.

Dort findet man auch den Bereich „Booking“, denn man kann die beiden auch für Sommer- und sonstige Feste, Firmen-Familienveranstaltungen und dergleichen buchen. Dorthin bringen sie dann ihr eigenes Equipment mit. Dafür proben sie online, inzwischen haben sie eine Plattform gefunden, bei der die Übertragungsverzögerung nicht so groß ist. Aktuell liegt aber auch dieser Bereich eher brach. Und die Einnahmen sind auch nicht so hoch, sagt Kopanski.

Idee für ein Zauberei-Musical

Auch er hat Kinder, sie sind fünf und zehn Jahre alt. „Das ist total hilfreich“, sagt er. Denn so hat man die Zielgruppe gleich im Haus, kann sich ihrer Kritik stellen. Mit O’Farrell, den er über einen Musikerfreund kennengelernt hat, will er weiterarbeiten, und da derzeit wieder alle Veranstaltungen abgesagt sind, hat er auch mehr Zeit. Man habe auch schon Ideen, etwa eine Fortsetzung zu „Zick Zack Zoo“ und ein Zauberei-Musical für ältere Kinder. Sie haben außerdem in der Pandemie ein Händewasch-Lied für Kinder komponiert, das man auf Youtube und auf ihrer Homepage findet: Es ist genau 30 Sekunden lang, denn so lange soll man sich ja die Hände waschen.

Der Bandname geht auf O’Farrell zurück: Er hatte für seinen Sohn Jeremy Lieder gedichtet und diese in einem Ordner abgeheftet, den er mit „Jeremy’s Jukebox“ beschriftet hatte. Als die Zusammenarbeit mit Kopanski zum ersten Album führte, beschlossen die beiden, dass sie das genauso gut als Bandnamen übernehmen können.

DEUTSCHER ROCK- UND POP-PREIS

Künstlerischer Wert steht im Vordergrund

Zum 39. Mal haben der Deutsche Rock & Pop Musikerverband, die Deutsche Popstiftung und das Musiker Magazin Preise verliehen. Sie finanzieren die Verleihung zusammen mit den teilnehmenden Musikern.

Die Veranstalter sind gemeinnützige Organisationen, ihnen geht es um den künstlerischen Wert. Kriterien wie Verkaufbarkeit, Verkaufserfolg und Hitparaden-Platzierung spielen bei der Jury-Beurteilung keine Rolle.

Es gibt acht Hauptkategorien: Rock, Pop, Hard Rock, Funk/Soul, Alternative, Country, Singer/Songwriter und Solosänger. Daneben werden Preise in etlichen Sonderkategorien ausgelobt, im vergangenen Jahr waren es 119. Darunter fallen Filmmusik, Kinderlieder, Rock- und Pop-Sparten wie Hardcore, Schlager und Ska und A cappella.

Auch Alben, Musikvideos, Coverdesign, der Song des Jahres und andere Kategorien gibt es. Ausgezeichnet werden außerdem die besten Musiker an verschiedenen Instrumenten. Die Gewinner bekommen kein Preisgeld, aber sie können auf sich

aurmerksam machen.
